

Pressemitteilung

Ein Klimamonitoring für Kaiserslautern

KlimaLautern stellt Monitoring für kommunale Klimaschutzmaßnahmen vor.

KlimaLautern e.V. bewertet und dokumentiert mit der neuen LocalMonitoring Plattform den Fortschritt der städtischen Klimaschutzbestrebungen, um konstruktive Kritik zu üben und die Umsetzung von Maßnahmen voranzutreiben.

Kaiserslautern, 26.06.2024. Schon 2017 hat der Stadtrat Kaiserslautern den "Masterplan 100% Klimaschutz 2050" beschlossen. Ziel ist es, bis 2050 die Treibhausgasemissionen der Stadt im Vergleich zum Referenzjahr 1990 um 95% zu verringern. Zum aktuellen Stand der Umsetzung werden jährlich Umsetzungsberichte sowie alle fünf Jahre ein Statusbericht erstellt. Des Weiteren wurden 2018 der "Mobilitätsplan Klima+ 2030" und 2023 der Beitritt zum "Kommunalen Klimapakt Rheinland-Pfalz" (KKP) vom Stadtrat beschlossen, wodurch die Klimaschutzziele auf den Zielkorridor zwischen 2035 und 2040 vorgezogen wurden.

Trotz Umsetzungs- und Statusberichten bleiben viele Fragen offen und Informationen sind über zahlreiche Quellen verstreut. Wie also ist der aktuelle Stand? Und sind die geplanten Maßnahmen überhaupt ausreichend, um die angestrebte Klimaneutralität zu erreichen? Das Monitoring-Team von KlimaLautern hat es sich, mit Unterstützung unseres Dachverbands LocalZero, zur Aufgabe gemacht, diese Fragen zu beantworten.

Ziel des Monitoring-Projektes ist es, einzelne Maßnahmen mit Erklärung und einer Bewertung der jeweiligen Maßnahme sowie ihres Umsetzungsstandes zentral, unabhängig und verständlich zusammenzufassen und diese Informationen möglichst aktuell zu halten. Einsehbar ist dies alles auf der Webseite monitoring.localzero.net/kaiserslautern/.

Neben den einzelnen Maßnahmen zum Klimaschutz gibt es zwei Checklisten, in denen zum einen der beschlossene Klimaaktionsplan (KAP) "Masterplan 100% Klimaschutz 2050" und zum anderen die bestehenden Verwaltungsstrukturen anhand individueller Qualitätskriterien bewertet werden.

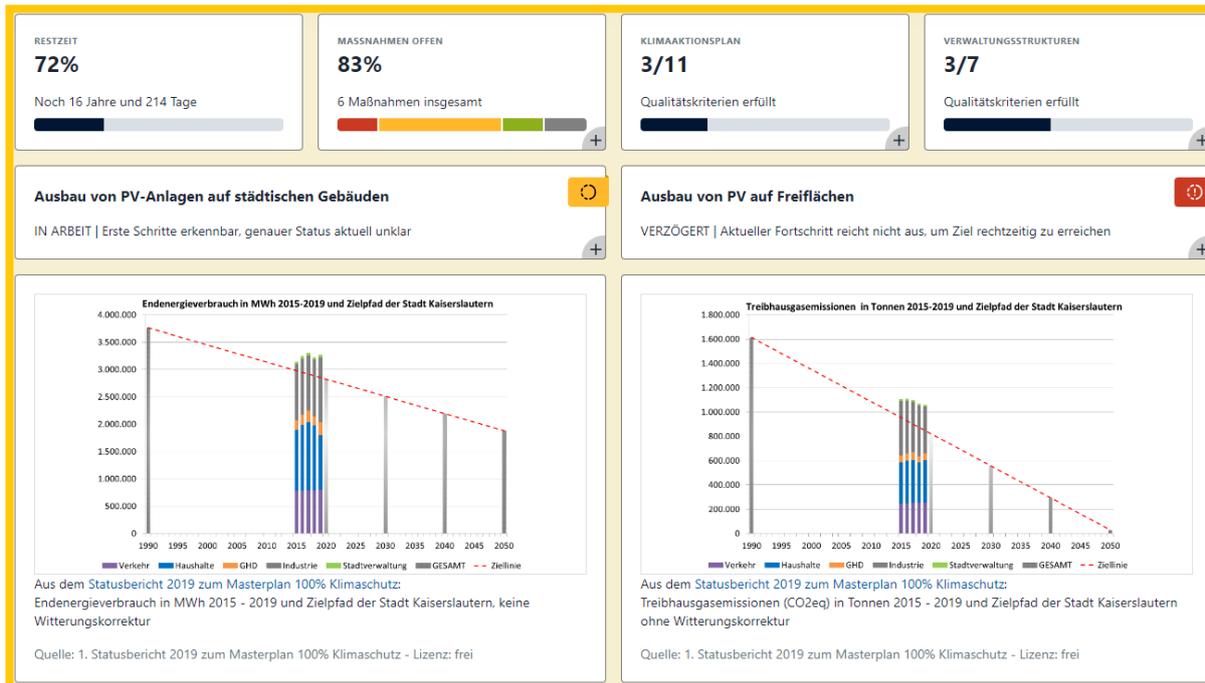
Hierzu meint Lasse Cezanne von Klimalautern: „Mit unserem Monitoring wollen wir nicht einfach die geplanten Klimaschutzmaßnahmen und deren Umsetzung bemängeln, sondern konstruktive Kritik üben und auf Hindernisse aufmerksam machen, die einer rechtzeitigen und sinnvollen Umsetzung im Wege stehen. Hierbei wollen wir aktiv in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung und Politik an den aufgezeigten Problemen arbeiten und so gemeinsam den Klimaschutz in Kaiserslautern vorantreiben.“

Über KlimaLautern

KlimaLautern e.V. ist eine als gemeinnütziger Verein organisierte Initiative von Bürger:innen aus Stadt und Landkreis Kaiserslautern, die sich für ein zukunftsfähiges und lebenswertes Kaiserslautern einsetzt. Mit Bildungs-, Aufklärungs- und Engagement-fördernden Maßnahmen und einem breiten Netzwerk an Kooperationspartnern möchte KlimaLautern dazu beitragen, dass Kaiserslautern bis 2035 klimaneutral wird. Der Verein wird unterstützt von der Organisation GermanZero, die sich auf Bundesebene für ein Erreichen der Klimaneutralität bis zum Jahr 2035 engagiert.



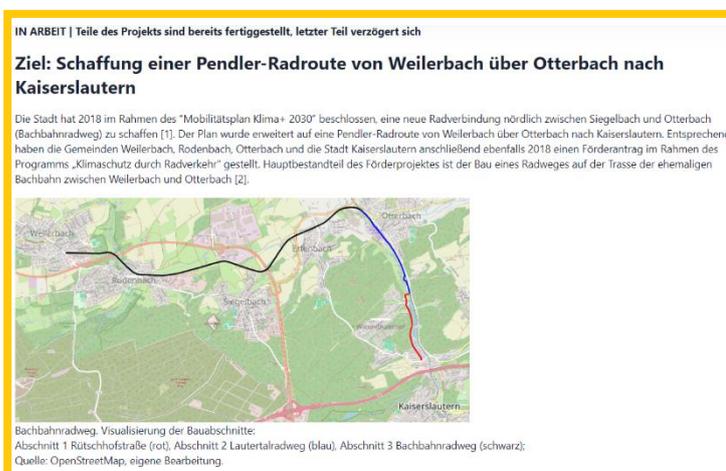
KlimaLautern Monitoring – Das Dashboard und ausgewählte Beispiele

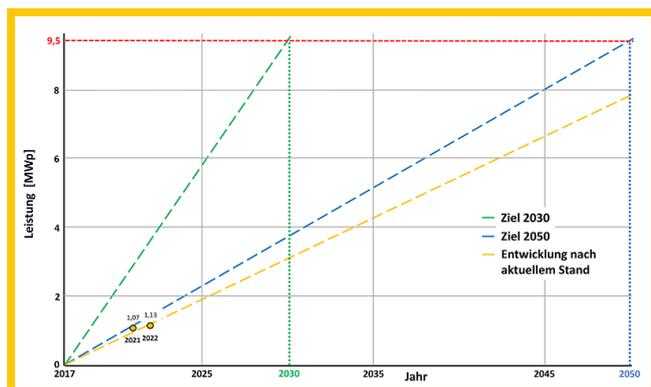


Eine **Übersicht über den aktuellen Stand** der Klimaschutzbemühungen der Stadt bietet das Monitoring-Dashboard. Hier sieht man die übrige Zeit bis zum gesetzten Ziel der Klimaneutralität und erhält einen Überblick über den aktuellen Stand der Klimaschutzbemühungen der Stadt. Die Einschätzungen zum Klimaaktionsplan der Stadt, in Kaiserslautern als „Masterplan 100% Klimaschutz 2050“ bezeichnet, und den Verwaltungsstrukturen machen Kaiserslautern vergleichbar mit anderen Kommunen deutschlandweit. Abbildungen aus dem letzten Statusbericht zum Masterplan aus dem Jahr 2019 verdeutlichen, dass **Kaiserslautern beim Klimaschutz deutlich aufholen muss**, um die gesetzten Ziele zu erreichen.

Pendler-Radroute von Weilerbach über Otterbach nach Kaiserslautern:

Die Abbildung zeigt die verschiedenen Bauabschnitte der Pendler-Radroute von Weilerbach nach Kaiserslautern. Die Fertigstellung des letzten Bauabschnitts (Bachbahnradweg – schwarz) verzögert sich jedoch.





PV auf kommunalen Dächern:

Nach dem Beschluss des Stadtrats sollen bis spätestens 2050 insgesamt 9,5 MWp an Solaranlagen auf den Dächern städtischer Liegenschaften (z. B. Rathaus, Schulen, Sporthallen) installiert und in Betrieb genommen werden.

Das Zieljahr 2050 ist für eine solche Maßnahme mit starkem Vorbildcharakter für die Bevölkerung bei weitem nicht ausreichend. Daher fordert KlimaLautern, dass die Verwaltung der Stadt dieses Leuchtturmprojekt bis spätestens 2030 umsetzt. Wie die Abbildung zeigt, muss der Ausbau dafür erheblich beschleunigt werden.

Photovoltaik-Anlagen auf Freiflächen

MASSNAHME
Ausbau von PV auf Freiflächen

Status	verzögert / fehlt
Beginn	--
Ende geplant	31.12.2050
Zuständige Instanz	--

VERZÖGERT | Aktueller Fortschritt reicht nicht aus, um Ziel rechtzeitig zu erreichen

Ziel: Ausbau von 150 MWp Solaranlagen auf Freiflächen bis 2050

Der Stadtrat hat 2017 im Rahmen des "Masterplan 100% Klimaschutz 2050" beschlossen, 150 MWp Solaranlagen auf Freiflächen zu erreichen. Dieses Ziel findet sich im entsprechenden Maßnahmenkatalog zum Masterplan [1].

Wie weit sind wir?

8,7 MWp 150 MWp

Laut 1. Statusbericht zum Masterplan aus dem November 2021 sind bisher etwa 8,7 MWp Solaranlagen installiert, was etwa 6% des zu erreichenden Ziels entspricht [2].

Mit dem Ziel, Solaranlagen mit einer Gesamtleistung von insgesamt 150 MWp auf Freiflächen in Betrieb zu nehmen, wurde sich in Kaiserslautern ein vorbildlich ambitioniertes Ziel gesetzt. Mit dem Beitritt zum Kommunalen Klimapakt RLP gilt es, dieses Ziel bis spätestens 2040 zu erreichen. KlimaLautern hält es für notwendig, dass die Maßnahme im Sinne der kommunalen Klimaneutralität bis spätestens 2035 abgeschlossen ist.

Bisher sind nur Solaranlagen auf Freiflächen mit einer Gesamtleistung von 8,7 MWp in Betrieb. Daher muss beim Ausbau deutlich an Tempo gewonnen werden. Wir schlagen vor, dass Kaiserslautern sich ein Beispiel an Marburg nimmt, wo Potentialflächen als privilegierte Flächen für PV-Anlagen ausgewiesen wurden. Dies regt den Ausbau von Freiflächen-Photovoltaikanlagen auf diesen Flächen zusätzlich an und erschwert andere Nutzungen der Flächen.

